

Sexueller Missbrauch

## Portugals Bischöfe geben freie Hand für die Aufarbeitung

**In Portugal will die Bischofskonferenz reinen Tisch machen. Für die Untersuchung des sexuellen Missbrauchs öffnet sie ihre Diözesanarchive. So weit ist Spaniens Kirche noch lange nicht.**

Von HANS-CHRISTIAN RÖSSLER, MADRID



© Reuters

Pedro Strecht und Jose Ornelas am 2. Dezember 2021 in Lissabon

Während die Bischofskonferenz im Nachbarland Spanien nichts davon wissen will, hat die unabhängige Kommission in Portugal schon ihre Arbeit aufgenommen, die den Missbrauch in der Kirche untersuchen soll. Die 21 portugiesischen Bischöfe geben ihren Mitgliedern dabei nicht nur freie Hand. Sie gehen auch weiter als andere Kirchen in Europa.

So gewährten sie jetzt dem Ausschuss den uneingeschränkten Zugang zu allen Diözesanarchiven. Es dauerte zwar länger als in Frankreich, Deutschland oder den USA. Aber am Ende des vergangenen Jahres entschied sich auch die portugiesische Bischofskonferenz für maximale Transparenz. „Dem Schweigen eine Stimme geben“ („Dar Voz ao Silêncio“), lautet das Motto, das die Bischöfe ausgeben, nachdem sie jahrelang das Ausmaß des

Missbrauchs heruntergespielt hatten. Mehr als 80 Prozent der gut zehn Millionen Portugiesen gehören der katholischen Kirche an.

## **Bericht bis zum Jahresende**

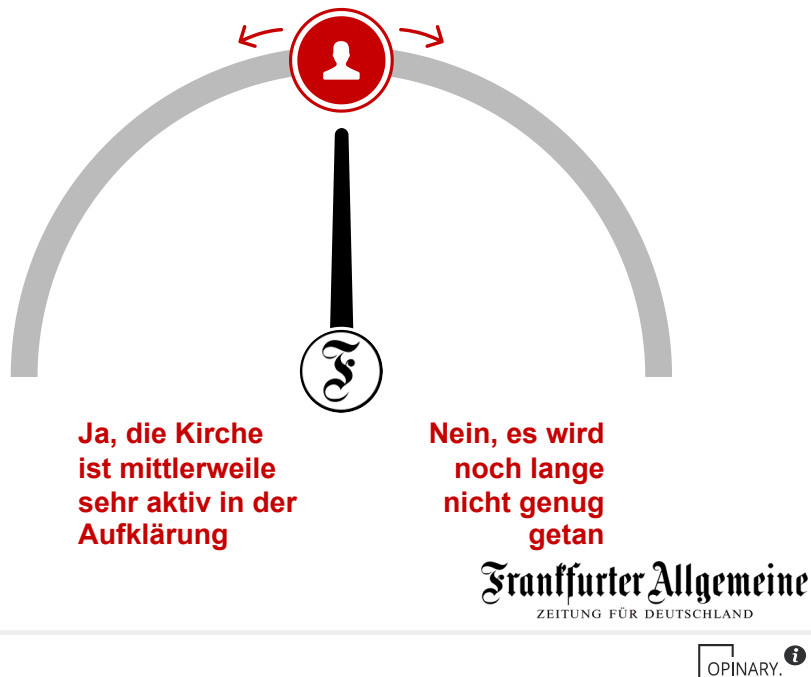
„Was mir Angst macht, ist, nicht zu wissen, wie viele Menschen missbraucht wurden, was ans Licht kommen wird. Aber ich hoffe, dass es ans Licht kommt, das ist unser Interesse“, sagte der Vorsitzende der portugiesischen Bischofskonferenz, Bischof José Ornelas Carvalho, als er im vergangenen November die Einsetzung der Kommission bekannt gab. Wenn es in der Vergangenheit Vertuschungsversuche gegeben hat, werde man sich auch damit befassen.

Der Kinder- und Jugendpsychiater Pedro Strecht wurde beauftragt, die gegen die Kirche erhobenen Vorwürfe zwischen 1950 und 2022 zu untersuchen. Strecht konnte selbst über die Zusammensetzung seiner unabhängigen Kommission entscheiden, für deren Kosten die Bischofskonferenz aufkommt. Bis zum Jahresende soll sie ihren Bericht vorlegen. Unter den sechs Mitgliedern ist ein früherer Justizminister, eine Soziologin und eine Regisseurin.

Hier finden Sie einen externen Inhalt von Opinary. Um externe Inhalte anzuzeigen, ist Ihre widerrufliche Zustimmung nötig. Dabei können personenbezogene Daten von Drittplattformen (ggf. USA) verarbeitet werden. Weitere Informationen.

Externe Inhalte aktivieren

## Unternimmt die Kirche genug in der Aufklärung von Missbrauchsfällen?



Pedro Strecht ermutigte „alle, die Opfer dieser abscheulichen Verbrechen wurden“, sich zu melden. Das kann online geschehen oder im persönlichen Gespräch. Schon während des ersten Monats erreichten den Ausschuss mehr als 200 Berichte über sexuellen Missbrauch durch Priester oder Ordensleute. Dabei habe sich oft ein Täter an mehreren Kindern oder Jugendlichen vergangen, wie die Kommission berichtete. Strecht hatte selbst Opfer des großen Missbrauchsskandals betreut, der vor mehr als zwanzig Jahren Portugal erschütterte; er war nach Recherchen des Wochenmagazins „Expresso“ bekannt geworden.

Im Mittelpunkt standen damals mehr als hundert Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen der gemeinnützigen Institution „Casa Pia“ („Frommes Haus“) wohnten und lernten. Sechs Männer und eine Frau wurden angeklagt, über drei Jahrzehnte hinweg Kinder und Jugendliche in den Waisenhäusern und Schulen missbraucht zu haben, wovon die Direktion und die Polizei Kenntnis hatten. Zu ihnen gehörte ein bekannter Fernsehmoderator, ein früherer Botschafter, ein Arzt und ein Rechtsanwalt. Das Gerichtsverfahren dauerte mehr als fünf Jahre. 2010 wurden die Angeklagten zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt.

Im vergangenen Oktober verabschiedete das portugiesische Parlament einen Gesetzentwurf, der bei Minderjährigen die Verjährungsfrist für Sexualstraftaten auf 15 Jahre erhöht. Sie soll künftig nicht mehr mit der Volljährigkeit beginnen, sondern mit dem Erreichen des 35.

Lebensjahres. Waren die Opfer jünger als 14 Jahre, fängt die Verjährungsfrist erst mit 40 Jahren an.

## **Spaniens Bischöfe sträuben sich weite gegen Untersuchung**

Im Nachbarland Spanien sträuben sich die Bischöfe weiterhin gegen eine unabhängige Untersuchung der Missbrauchsvorwürfe in der Kirche. Im Parlament gibt es jedoch immer mehr Zustimmung für einen Ausschuss aus Fachleuten unter der Leitung des staatlichen Ombudsmannes. Die Kirchenleitung ließ noch nicht wissen, ob sie mit einer solchen Kommission zusammenarbeiten und ihre Archive öffnen wird, obwohl immer mehr neue Fälle bekannt werden. Am Freitag stellte die Universität Navarra das Ergebnis einer neuen Studie vor. Sie dokumentiert allein in der Region Nordspanien 58 Missbrauchsfälle im kirchlichen Umfeld.

Quelle: F.A.Z.